R.

Rechnungsprüfungsporteln, Festsetzung von Aversalsummen 121
Rechnungsstellpläne für Verwaltungsaktuare 169
Regie-Bauarbeiten, Ausführung derselben 41 161 313 477
Rotzkrankheit 273 429 441 537 585
Raupenvertilgung 253

S.

Stiftungsausscheidungen 5
Schöffengericht, Sitzungen desselben 85
Sanitätsverein, württemb. zum roten Kreuz, Aufruf zum Beitritt 105
Schafräude, Ausbruch derselben 125 409 585
Schafräude, Maßregeln wider dieselbe 49
Schneebahnen, Staatsbeiträge 377
Schöffenwahl 529
Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts 18
Standesbeamte, Auszüge aus den Sterbe-Registern 577
Standesbeamte, Einsendung der Nebenregister 18
Straßensperre von Großaspach nach Strümpfelbach 129
Steuerumlage 17
Stromertum, Maßnahmen gegen dasselbe 109
Standesbeamte, Bestellung eines solchen für Backnang 281
Steppenhuhn, asiatisches, Schutz desselben 461
Sprengstoffe, Lagerung von solchen 209
Sportelverzeichnisse, Einsendung derselben 149
Strafnachrichten, Mitteilung solcher an das Bezirkskommando 169
Sportelgesetz, Aenderungen desselben 193
Schafbestände, Aufnahme derselben 49

T.

Taubstummen-Tabellen 41
Tuberkulose, statistische Erhebungen über die Verbreitung derselben 137 421 581

U.

Unfallversicherung der bei Straßenarbeiten beschäftigten Personen 333
" der land- u. forstwirtschaftlichen Arbeiter 253
Umlagekataster der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Einsendung derselben 577
Umlage zu Bestreitung der auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere 129

V.

Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur 25

W.

Wegdefektprotokolle, Einsendung solcher 229
Webschulen in Reutlingen und Heidenheim, Abhaltung eines Unterrichtskurses 401
Wehrlisten der Ortsschulinspektorate 165 473
Winterabendschulen:
Berichte über dieselben 257 553
Lehrplan 505
Wahl der Gemeinderäte 13
Wahl eines Oberamtspflegers und Oberamtssparkassiers 21
Wehrpflicht, Aenderungen derselben 93 97 109
Wandergewerbescheine, Ausstellung solcher 585

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 1. Dienstag den 3. Januar 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Illustriertem Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen

auf den

Murrthalboten mit illustr. Unterhaltungsblatt

nehmen fortwährend entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:

1) Der 29 Jahre alte Gerber Albert Reutter von Röthenberg, Oberamt Oberndorf, zuletzt wohnhaft in Backnang,
2) der 27 Jahre alte Metzger Heinrich August Dietz von Jux, Oberamts Backnang, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden angeklagt, sie seien als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 3. März 1888, vormittags 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang den 27. Dez. 1887.

Amtsgerichtsschreiber
Romberg.

Backnang.

In der Konkurssache

der Karoline Claß Witwe, Modistin hier, betragen bei der vom K. Amtsgericht genehmigten

Schlußverteilung

nach der auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußrechnung u. Schlußverzeichnis

die verfügbare Masse	1619 M. 19 Pf.
wovon aber noch die Kosten abgehen,	
die bevorrechteten Forderungen	37 M. — Pf.
die unbevorrechteten Forderungen	5824 M. 82 Pf.

was hiemit gemäß Art. 139—141 der K.-O. öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 31. Dezember 1887.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Staudenmayer.

Backnang.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. und 31. Dezbr. 1887 vorgenommenen Bürgerausschuß-Ergänzungswahl wurde gewählt auf die Dauer von 2 Jahren 1888 und 1889

als Mitglieder:

1) **Winter, Adolf,** Kaufmann	mit	56 Stimmen
2) **Breuninger, Gotthilf,** Rotgerbermeister	"	49 "
3) **Kern, David,** Rotgerbermeister	"	38 "
4) **Müller, Georg,** Conditor	"	34 "
5) **Beck, Gottlieb,** Privatier	"	33 "
6) **Sorg, Karl,** Metzgermeister	"	29 "
7) **Groß, Gottlieb,** Rotgerbermeister	"	28 "

Beschwerden gegen die Giltigkeit der Wahl oder Person der Gewählten sind innerhalb **acht Tagen** beim K. Oberamt oder Stadtvorstande anzubringen.

Den 31. Dez. 1887.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Liemersbach.
Gemeindebezirks Großerlach.

Letzter

Zwangs-Verkauf.

In der unter'm 12. Oktober 1887 amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache gegen Christian Weber, Zimmermann in Liemersbach, kommt die nachbeschriebene Liegenschaft am

Mittwoch den 25. Jan. 1888,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathause in Großerlach im zweiten und letzten Aufstreich

zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Gemeinderat Dietrich in Liemersbach Verwalter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus den Unterzeichneten besteht.

Verkauft wird

auf Markung Liemersbach:

die südl. Hälfte an dem zweistockigten Wohnhaus, Geb. Nr. 5 in der Mittelgasse,

1/4tel an der Scheuer, Geb. Nr. 7a daselbst,

10 a 75 qm mit Obstbäumen bepflanzter Garten und Land in den Gärten, und

1 a 25 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten daselbst,

Gesamt-Anschlag 1000 M.
Höchstgebot im ersten Termine 950 M.
Nachgebot 960 M.

Den 29. Dez. 1887.

Für die Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter Schultheiß
Amtsnotar Schweizer Wenzel.

Großerlach.

Zwangs-Verkauf.

In der unterm 16. Dezbr. d. J. amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache gegen Karl Erkert, Bäcker von Großerlach, nun Taglöhner in Heilbronn, kommt die nachbeschriebene Liegenschaft am

Mittwoch den 25. Jan. 1888,
vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathause in Großerlach im ersten Aufstreich

zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Gemeinderat Kübler in Großerlach Verwalter der Liegenschaft ist und die Verkaufskommission aus den Unterzeichneten besteht.

Verkauft wird

auf Markung Großerlach:

Ein zweistockigtes Wohnhaus, Geb.-Nr. 42, in der Hohlgasse, mit Hofraum, u. 1/8tel an einem Brunnen beim Haus Anschlag 1400 M.

44 a 90 qm Acker, Wiese u. Nadelholzgebüsch im Knickenwald, Anschlag 300 M.

1700 M.

Den 29. Dez. 1887.

Für die Vollstreckungsbehörde:
Hilfsbeamter Schultheiß
Amtsnotar Schweizer. Wenzel.

Schöllhütte.

Geld-Antrag.

Von der hiesigen Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent **700 M.** sogleich ausgeliehen werden.

Stiftungsrechner **Eisenmann.**

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Kleider-Verkauf.

Friedrich Wohlfahrt, Zimmermann, wohnhaft bei Rotgerber Götz beim Adler, verkauft am **3. Januar**, von vormittags 10 Uhr an verschied. Kleidungsstücke, als: **Mantel** und **Hut,** ganz neu, **2 Paar Stiefel, 2 Paar Schuhe** gegen Barzahlung.

Oppenweiler.

Eine schöne

Kalbin

samt Kalb hat zu verkaufen **Ebinger.**

Ungeheuerhof.

Zwei hochträchtige

Kalbeln

(Simmentaler) hat zu verkaufen Gutsbesitzer **W. Reber.**

Backnang.

Eine Partie gebrauchte

Saulen-Oefen

verkauft billig

Albert Sauer.

Backnang. Eine

Wohnung,

auch zu einer

Ladeneinrichtung

passend, samt Zugehör vermietet bis Georgii **Fritz Sorg.**

Backnang. Eine freundliche

Wohnung

mit 4 geräumigen Zimmern und Zugehör vermietet

Fr. Bischer.

Bis Lichtmeß findet ein

Mädchen

gute Stelle? Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Eine große starke

Küchenmagd

wird sogleich oder bis Lichtmeß gesucht. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Backnang.

Gesucht wird bis Lichtmeß ein solides tüchtiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, in ein besseres hiesiges Haus. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Backnang.

Um mit meinen

Wollwaren

vollends zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend ermäßigten Preisen und zwar:

Woll. Mannshalstücher
Cachenez aller Art
Unterhosen & Unterleibchen
Kinder- & Frauenhauben
Kinderkittel & Kinder Handschuhe & Stößer
Endschuhe, Calwer- und Litzenschuhe
Herrenwesten & Unterwämser
Woll. Strickgarne aller Art.

Zu dieser günstigen Kaufsgelegenheit ladet ergebenst ein

F. A. Winter.

Zur Ergänzung einer Wagenladung

Sesam, blauen und weißen Mohnkuchen

oder Mehl in den nächsten Wochen nehme weitere Bestellungen entgegen.

C. Weismann.

Leim

in guter Ware von 5 Pfd. an à 45 Pf. bei **C. Weismann.**

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Directe regelmässige wöchentl. Fahrt
mit I. Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM
AMSTERDAM **- AMERIKA**

Abfahrt Samstags. **Billigste Preise.**

Rascheste Beförderung **Vorzügliche Verpflegung.**

Nähere Auskunft erteilen:
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER u. WEBER, Heilbronn
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agent:
Carl Weissmann, Backnang.

Backnang.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit erlaube mir meine

Geschäftsbücher

in allen Liniaturen und Formaten, sowie **Copierbücher u. Notizbücher** empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Buchbinder Riedel's Wwe.

Backnang.

Alle Sorten

Winterschuhe

empfiehlt zu billigen Preisen

Gottlob Gläser.

Verloren

ging am Christfest abend von Allmersbach nach Backnang ein

Schirm

mit maseriertem Griff. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abgeben.

Backnang.

Filzschuhe

mit Holzsohlen sind eingetroffen bei

Wagner **Beck.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc **Alles mit Musik Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

☞ In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franko.

Mittwoch

Dant.

Backnang.

Den verehrten Einwohnern von Backnang und Umgegend empfehle ich unter Zusicherung sorgfältigster und reellster Bedienung mein reichhaltiges

Lager in allen Systemen Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen und vielseitigsten Apparaten versehen, für den Familien- und Gewerbe-Gebrauch. — Durch Einführung der Ratenzahlungen von nur **M. 1. 50. pro Woche** oder **M. 6—8. pro Monat** ermögliche ich auch minder Bemittelten, sowie sparsamen Hausfrauen die Anschaffung einer Nähmaschine; auch nehme ich alte oder sonst unbrauchbare Maschinen an Zahlung und vergütе bei Barzahlung entsprechenden Rabatt. — Für jede von mir bezogene Nähmaschine leiste ich mehrjährige Garantie; der Unterricht wird unentgeldlich erteilt und

Nadeln, Oel, Maschinenteile

halte ich stets in bester Qualität und zum billigsten Preise vorrätig.

Reparaturen werden schnell u. billig erledigt.

Paul Beeser,

Optiker & Mechaniker.

Alle 14 Tage ein Heft von 24 Seiten größt Folio.

Deutsches Familienbuch.

36. Jahrgang (1888).

Alle 14 Tage ein Heft von 24 Seiten größt Folio.

Seit Jahrzehnten hat sich die „Illustrirte Welt" als ein treuer und lieber Freund der Familie bewährt und sie war immer bestrebt, den fortschreitenden Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden.

Neben größeren, spannenden, umfangreichen Romanen und Novellen bringt die „Illustrirte Welt" kleinere interessante Erzählungen, sowie eine Fülle nützlicher und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Lebens, der Wissenschaft und Technik, über Hauswirtschaft, Küche, Keller, Garten, ferner für die Jugend hübsche Spiele, sowie Rätsel, Rebus, Schach ꝛc. Eine große Zahl prächtiger Illustrationen schmücken das Journal.

Der Abonnements-Preis für die „Illustrirte Welt" bleibt der seitherige, nämlich

nur 30 Pfennig pro Heft

(also wöchentlich eine Ausgabe von nur 15 Pfennig).

Abonnements-Annahme

täglich bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Vorrätig bei den meisten Herren Apothekern, Kaufleuten u. Conditoren.

Backnang. **Mehrere**

Steinschläger

finden bei hohem Preis dauernde Beschäftigung bei

Gottlieb Ihle, Bauunternehmer.

Backnang.

Rechnungen

in beliebigen Formaten,

Memorandum, Wechsel

Adress- & Visiten-Karten

Verlobungsbriefe

Briefcouverts mit Firma

Statuten, Grabreden etc. etc.

wie überhaupt alle vorkommenden

geschäftl. Druckarbeiten

fertigt aufs billigste die

Druckerei des Murrthalboten.

Fr. Stroh.

Gewerbe-Verein

Backnang.

Montag abend 8 Uhr bei

Ulrici z. Engel.

1888.

Mit einem herzlichen

„Prosit Neujahr"

begrüßt auch der **Murrthalbote** seinen freundlichen Leserkreis im Thal wie auf den Höhen. Er freut sich, wieder hinauswandern zu dürfen in Dorf und Stadt, um Kunde zu bringen im neuen Jahr, was die noch dunkeln Tage in Freud und Leid herauführen werden. Den frommen und frohen Wünschen, die in den letzten Tagen ausgetauscht wurden, schließt auch er heute die seinigen an, mögen sie alle von Gottes Segen begleitet sein.

Der Murrthalbote erscheint mit dieser ersten Nummer des Jahres wiederum in stattlicherem Formate und hofft hiedurch seinen verehrten Lesern unter Beigabe eines „Illustrierten Unterhaltungsblattes" einen Neujahrsgruß zu bieten, der wohl freudigen Anklang finden wird. Zum Schluß noch einmal „fröhliches Glückauf" zu einem recht gesegneten und friedlichen Jahr für jedes Haus und Land, für unser gesamtes deutsches Vaterland!

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik

Backnang den 2. Jan. Der Uebergang vom alten ins neue Jahr vollzog sich im allgemeinen ganz ruhig. Der Abendgottesdienst am Sylvesterabend war zahlreich besucht. Den statistischen kirchlichen Mitteilungen bei demselben entnehmen wir, daß 283 Kinder in hiesiger evangelischer Kirchengemeinde getauft wurden. Zu Konfirmation gelangten 151 Kinder (71 Knaben und 80 Mädchen). Die Zahl der Kommunikanten betrug 2652, eingeschlossen 95 Privatkommunikanten. Proklamiert wurden 49 Paare, kirchlich getraut 50. Gestorben sind 193 Personen, worunter 114 Kinder.

* **Landesgewerbemuseum Stuttgart.** Das württembergische Finanzministerium erläßt ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Landesgewerbemuseums in Stuttgart. Es sind drei Preise ausgesetzt, einer zu 7000, einer zu 4500, einer zu 2500 M. Der Termin ist der 15. Mai 1888. Preisrichter sind die Herren Hofbaudirektor v. Egle in Stuttgart, Geheimer Regierungsrat Prof. Ende in Berlin, Baudirektor v. Landauer in Stuttgart, Oberbaurat Dr. v. Leins in Stuttgart, Oberbaurat Frhr v. Schmidt in Wien.

* **Marbach.** Der Neckar trägt nun eine Eisdecke und ist auch, wie der Postillon berichtet, schon mit Schlittschuhen befahren worden.

Bönnigheim. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß infolge eines Wahlvorschlags, der in letzter Stunde noch erschien, 7 Schneider in den Bürgerausschuß unserer Gemeinde gelangten. Ein Eingeweihter wollte wissen, dieselben haben im Sinn, einige Faß Bockbier zum Besten zu geben.

* **Tübingen.** Die „Tüb. Chr." berichtet: Vor einigen Tagen kamen zwei Weingärtner geringfügiger Ursache wegen in Zwistigkeiten. Dienstag Abend verfügte sich der eine in das Haus seines Gegners, eines schon bejahrten Mannes, um den Streit wieder aufzunehmen, und warf im Verlaufe desselben den alten Mann mit solcher Heftigkeit aus dem eigenen Hause auf die Straße, daß derselbe wenige Stunden darnach starb. Der Thäter ist in Haft.

* **Freudenstadt.** In der Christnacht wollte sich, wie man der Bad. L.-Ztg. schreibt, ein junger Mann, welcher in Oppenau beschäftigt ist, über den Kniebis nach Baiersbronn (an der oberen Murg) begeben, um die Weihnachtsfeiertage bei seinen Angehörigen zuzubringen. Nach beschwerlichem Marsche in tiefem Schnee und bei starkem Schneegestöber kam er abends in das Gasthaus zum Waldhorn auf dem württembergischen Kniebis, versperte dort und machte sich dann, trotzdem ihn verschiedene Leute auf die Gefahr aufmerksam machten, auf den Weg nach Baiersbronn; der junge Mann wollte eben zu den Seinigen, welche ihn erwarteten. Er war aber nicht lange weitermarschiert, als er in dem tiefen Schnee stecken blieb; der kräftige Bursche konnte weder vorwärts noch rückwärts; er schrie um Hilfe, aber vergebens. In dieser traurigen Lage mußte er bis zum andern Morgen verharren, wo ihn 2 Bürger von Kniebis auffanden. Der Unglückliche war noch am Leben, hatte aber Füße und Hände erfroren, weshalb er längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

---

* Kaiser **Wilhelm** hat am Neujahrstage militärischerseits nur die Gratulation der aktiven Generäle, sowie der Obersten in Generalsstellungen und der Kommandeure der Leibregimenter entgegengenommen.

* Es sind wirklich überraschend gute Freudenbotschaften, welche durch die Telegraphen und die Post von **San Remo** über den Kronprinzen kommen. Kaum sieben Wochen sind es her, als auf Grund der ärztlichen Konsultationen die tiefste Sorge um das Leben das geliebten Fürsten das deutsche Volk im innersten Herzen bewegte; zwar hat der amtliche Teil des „Reichsanz." niemals das Wort „Krebs" gebraucht, sondern immer nur von „bösartigen Wucherungen" gesprochen, aber im nichtamtlichen Teil des Blattes und in zahlreichen, anscheinend gut beglaubigten Mitteilungen, war das verhängnisvolle Wort mit Bestimmtheit ausgesprochen. Und nun soll Mackenzie das Vorhandensein von Krebs mit aller Entschiedenheit in Abrede stellen! Ueberall im deutschen Volke wird man freudig jeden Schimmer von Hoffnung begrüßen, selbst wenn man sich bewußt ist, auch vor Uebertreibungen im günstigen Sinne auf der Hut sein zu müssen.

* Das **Militärwochenbl.** bringt folgenden Artikel: Drei allerhöchste Kundgebungen nehmen wir aus dem Jahre 1887, welches, niedertauchend in das Meer der Vergangenheit, in den Born der Geschichte, sich in düstere Wolkenschleier gehüllt hat, hinüber in das Jahr 1888 als Erwiderung auf die Glückwünsche der Armee zum 80jährigen Dienstjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs: allerhöchstdessen Ordre vom 1. Januar an den Generalfeldmarschall Kronprinzen des deutschen Reichs und Kronprinzen von Preußen als Dank Sr. Maj. für die allgemeine tiefempfundene Teilnahme seines Volkes bei der 90. Wiederkehr seines Geburtstages; den allergnädigsten Erlaß vom 23. März an den Reichskanzler als Rückblick auf 70 Jahre der Zusammengehörigkeit mit seinem Königsgrenadierregiment; das huldvolle Kabinetsschreiben vom 6. Juni an das Regiment. Drei Kundgebungen, welche die Erinnerungen eines Lebens mit dem Schicksale des preußischen und deutschen Volks während des im Ablaufen begriffenen 19. Jahrhunderts innigst verbunden zusammenfassen und zugleich das bezeichnen, was in allem Wechsel den sicheren Halt gegeben hat und darum auch in den Stürmen der Zukunft ein fester Ankergrund bleiben wird. Der göttlichen Vorsehung dankt am 23. März der großmächtige Kaiser. „Sie hat meine Wege, wenn auch nicht ohne schwere Prüfungen, sicher geleitet und zu glücklichen Zielen geführt. Gottes reichster Segen hat auf meiner Arbeit geruht." Am 1. Januar bezeugt der Kriegs- und Feldherr: „Es ist eine wechselvolle, ereignisreiche Zeit, die an meiner Erinnerung vorübergeht. Innerlich in dem Herzen und dem Empfinden der Armee gibt es keine Veränderung." Am 6. Juni mahnt der Regimentschef wie ein Vater seine Söhne und Enkel: „Gedenkt meiner jederzeit, auch wenn ich nicht mehr bei euch bin, wie ich meines Regiments bis zu meiner letzten Stunde gedenken werde." Vertrauen auf die Gnade Gottes, das Volk in Waffen, die Treue in den Herzen, das ist die Lehre, welcher der Weise auf dem Throne der Hohenzollern in den drei Jubiläumskundgebungen Ausdruck gegeben. Möchten die 3 Worte wie die 3 Sterne im Gürtel des Orion durch das Dunkel der Zukunft aus dem Ernst der Gegenwart zu besseren Tagen des Jahres 1888 hinüberleuchten!

* In **Spandau** werden gegenwärtig, nach einer Meldung des P. Lloyd, mit dem kleinkalibrigen Gewehr Schießversuche angestellt, nach deren Ausfall eine endgiltige Entscheidung der Kaliberfrage erwartet wird.

* In einer Encyclika an die **bayrischen Bischöfe** bedauert der Papst unter Bezugnahme auf das Konkordat, daß der Staat nicht in derselben Weise wie der Vatikan seinen Verpflichtungen nachgekommen sei und setzt seine Hoffnung auf die Weisheit des Prinz-Regenten.

Nürnberg den 30. Dez. In heutiger Sitzung des Magistratskollegiums wurde, indem sich sämtliche Herren Magistratsräte von den Sitzen erhoben, der Beschluß gefaßt, an den deutschen Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin als dessen unermüdliche Pflegerin anläßlich des Neujahrsfestes eine Beglückwünschungsadresse der Stadt Nürnberg abzusenden, worin der Freude über die den Gesundheitszustand des Kronprinzen betreffenden beruhigenden Nachrichten und der Hoffnung auf eine baldige und völlige Genesung Ausdruck gegeben werden soll. Die Adresse wird auch öffentlich zur Unterzeichnung aufgelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 1. Jan. Die im deutschen „Reichsanzeiger" veröffentlichten gefälschten Aktenstücke haben hier eine beispiellose Verblüffung hervorgerufen. Die „Neue Freie Presse" besorgt, daß die Publikation in Petersburg einen sehr üblen Eindruck machen werde;

dieselbe sei geeignet, die Lage zu verschärfen. Dasselbe Blatt läßt sich aus Berlin berichten, daß in dortigen unterrichteten Kreisen die Friedenschancen als überwiegend angesehen würden. Graf Peter Schuwaloff nehme entschieden friedliche Versicherungen nach Petersburg mit. (Fr. Jrl.)

Pest den 29. Dez. Zwischen Waitzen und Göd sind 25—30 Meter breite, 3 Meter hohe Schneebarikaden entstanden. Mit Entfernung des Schnees sind 2 Schneepflüge, 2 Lokomotiven und eine Schaar von Arbeitern beschäftigt. Von hier ist heute ein Arbeiterzug abgegangen, da die bis jetzt verwendeten Leute nicht ausreichen. — Auf den Linien Budapest-Bruck, Pakos-Peczel, Hatvan Budapest, Budapest-Belgrad und überhaupt auf den südlichen Linien stockt seit gestern Nachmittag der Verkehr gänzlich. Die gestern Abend nach Raab und nach Kaschau abgegangen Züge sind nach einigen Stunden mit den Reisenden zurückgekehrt. Der gestern Mittag fällig gewesene Wiener Eilzug blieb zwischen Bicske und Herczeghalom stecken. Auf den Linien Budapest-Szabadka und Rakos-Szolnok sind mehrere Züge im Schnee stecken geblieben. Auf der Linie Budapest-Fünfkirchen ist der Verkehr vorläufig eingestellt. 2000 Arbeiter sind mit Freimachung der Bahn beschäftigt.

Italien.

* Fürst **Torlonia**, der Oberbürgermeister von Rom, wurde abgesetzt, weil er dem Kardinalvikar Parocchi Glückwünsche für das Papstjubiläum übermittelt hatte.

* Die italienische **Expedition nach Massauah** wird, darin stimmen alle neueren Mitteilungen überein, über kurz oder lang Gelegenheit haben, sich mit den Abessiniern zu messen, denn die Heere der letzeren sind bereits im Vorrücken begriffen. Inzwischen scheinen der italienischen Heeresverwaltung berechtigte Bedenken darüber aufgestoßen zu sein, ob die gegenwärtig in Massauah liegenden italienischen Truppen den Kriegern des Negus gewachsen sein werden. Möglicherweise werden Verstärkungen nach Massauah entsandt.

Frankreich.

* Im Ministerium **Tirard** droht eine teilweise Krisis. Mahy, der Kolonialminister (auf der Insel Reunion geboren und tief in alle koloniale Verhältnisse verwickelt) will keinen Unterstaatssekretär mehr haben, um selbständiger eingreifen zu können. Das Gesamtministerium will aber diesen wichtigen Posten nicht eingehen lassen; infolgedessen droht Mahy mit seinem Rücktritt.

* **Paris.** In welcher Verlegenheit sich die französische Armee durch die augenblickliche Desorganisation derselben durch die Kriegsminister Boulanger und Ferron befindet, zeigt ein Artikel des Generals Thoumas in dem „Temps." Daselbst hieß es u. a.: „Die französische Armee gleicht in mancherlei Beziehungen einem Kranken, der nach und nach in die Hände von mancherlei Aerzten gefallen ist und die Behandlung der verschiedensten und entgegengesetzten Methoden an sich hat ertragen müssen. Ermattet von all diesen Heilmethoden, bedarf solch ein Kranker endlich nichts als der Ruhe, der frischen Luft und der Erholung. Ebenso sehnt sich die Armee infolge der ewigen Minister- und Systemwechsel nur nach Befreiung von all den Gesetzen, Dekreten, Erlaßen, Bestimmungen, Instruktionen, Zirkulären, mit denen sie seit einiger Zeit geradezu überschüttet worden ist. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß der Ausbruch eines Krieges immer durch längere politische Einleitungen angekündigt würde, nein, wie ein Blitz aus heiterem Himmel kann er bei der heutigen Spannung der verschiedenen Situationen, über Europa hereinbrechen. Die Pflicht eines jeden Kriegsministers ist deshalb die, in solchen Lagen das vorhandene so gut wie möglich auszubauen, alle Organisationen aber zu schonen. Es scheint, daß der neue Minister die Lage richtig erkannt hat, und der Armee Gelegenheit geben will, endlich einmal ruhig aufzuatmen, da die fortwährenden Aenderungen der Truppenverbände, der Bekleidung, des Ausbildungsmodus und sogar der Taktik, eine solche Unsicherheit geschaffen haben, daß selbst die ruhigsten militärischen Urteile schwankend und die kühlsten Köpfe unsicher geworden sind."

* In der **militärischen Bartfrage** hat Kriegsminister Logerot andere Ansichten wie seine Vorgänger. Boulanger hatte für die Mannschaft den Vollbart vorgeschrieben und den Offizieren Bartfreiheit bewilligt. Ferron verkündete Bartfreiheit für Offiziere sowohl wie für Mannschaften. Logerot endlich gestattet Offizieren wie Mannschaften nur das Tragen von Schnurr- und Knebelbärten. Drei Köpfe — und drei verschiedeen Bärte! eine kleine Aeußerlichkeit, die trefflich die Möglichkeit des ewigen Wechsels in der Heeresverwaltung Frankreichs kennzeichnet.

Niederlande.

* **Ueber die luxemburgischen Militärverhältnisse** gab der betr. Ressortminister kürzlich folgende idyllische Uebersicht: „Gleich nach dem Votum des Gesetzes von 1885 habe ich den Bestand der Gendarmerie um 10 Mann vermehrt. Von den 6 bewilligten Pferden habe ich jetzt nur 2 angeschafft; für die 4 anderen erst das Sattelzeug. Nötigenfalls sind ja 4 Pferde bei irgend einem Pferdehändler schnell gekauft. Man hat von Maßregeln gesprochen, welche im Kriegsfall u. s. w. zu treffen wären. Unser dreihundert Mann starkes Korps genügt allen Anforderungen. Die bewaffnete Macht besitzt ausgezeichnete Waffen, vermittels derer unsere dreihundert Mann in einer Minute bis an die zweitausend Schüsse abgeben. Bei solchen Umständen wäre auch eine Abteilung von nur 25 Mann gegen eine große Ueberzahl Meuterer stark genug. Dazu besitzen unsere Gendarmen noch ihre Revolver. Eine große Truppenverstärkung wird also nicht nötig sein, obschon uns das Gesetz diese um 50 bis 80 Mann erlaubt. Eine Verstärkung von 30 bis 40 Mann hatte übrigens während der Wirren in Belgien stattgefunden." (Lieb Luxemburg, magst ruhig sein!)

Belgien.

Brüssel den 1. Jan. Das Frkf. Jrl. meldet ferner: Die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke, welche den Namen des belgischen Königshauses mißbrauchen, erregen hier ungeheure Entrüstung. In Hofkreisen herrscht die Gewißheit, daß jene Akten dem Zaren in Kopenhagen durch Vermittlung der Prinzessin Waldemar unterbreitet wurden.

Großbritanien.

* Die **Verteidigung der englischen Küste** durch die Erbauung von starken, mit den besten, modernsten Kanonen ausgerüsteten Befestigungswerken findet auch den Beifall des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Lord Harris, der in Hull in diesem Sinne eine Rede hielt. In der Entwicklung des Geschützwesens scheine ein gewisser Abschnitt eingetreten zu sein, weshalb man nunmehr ungesäumt den Plan ins Werk setzen soll.

* Die **irischen Pächter** haben eine angenehme Neujahrsüberraschung. Die Landkommissare haben in 162 Armenverbänden die Pachtgelder um durchschnittlich 14 pCt. ermäßigt. Der dadurch den Gutsherren erwachsene Ausfall beträgt rund 20 Millionen Mark jährlich. Ein konservatives Blatt schreibt, die Landkommissare rauben die Gutsherren wirksamer aus, wie die Landliguisten und Mondscheinler.

* Aus **Irland** werden wieder mehrere Stücklein von Mondscheinlern gemeldet. Am Mittwoch wurde auch die Post zwischen Doherbee und Kiskeam von 3 vermummten Gesellen beraubt. Der Postkutscher wurde mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Postsäcke herauszugeben.

Rußland.

* Aus **Warschau**, 30. Dez., wird gemeldet: In der Stadt Bystrzyca (Kreis Wilna) sind 60 Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt; mehrere Menschen sind umgekommen. In der Stadt Korelicz (Kreis Nowogrodek) sind 40 Wohnhäuser im besten Stadtteil abgebrannt; der Schaden ist bedeutend.

Türkei.

* Die **Türkei** ist ernstlich beunruhigt worden durch die kriegerischen Vorbereitungen ihrer Nachbarn, und wird gegenwärtig die Frage einer Mobilisierung von 50000 Mann Truppen erwogen, die in der Nähe von Erzerum, sowie an der ostrumelischen Grenze konzentriert werden sollen. Rußland fährt fort, an die Pforte zu dringen, gegen die bestehende Ordnung der Dinge in Bulgarien vorzugehen, und mahnt dieselbe aufs neue um Zahlung der rückständigen Kriegsentschädigung. Herr von Nelidow hat, wie es heißt, die Pforte verständigt, daß, wenn diese Rückstände im Betrage von 750000 Pfund nicht sofort bezahlt werden, Rußland schließlich genötigt sein werde, zum Schutze seiner Interessen Pfänder in Kleinasien zu nehmen.

Verschiedenes.

Das Jahr 1888 ist ein Schaltjahr und beginnt mit einem Sonntag. Es hat Aehnlichkeit mit dem Jahre 1860, da die Wochentage auf das gleiche Datum fallen wie vor 28 Jahren, welche Zeitperiode unter dem Namen des Sonnenzirkels allbekannt ist. Es treffen demnach umgekehrt alle unbeweglichen Feste auf dieselben Wochentage wie 1860. Die beweglichen Feste richten sich nach Ostern, welches auf den 1. April fällt. Da dies 1866 ebenso der Fall war, so läßt sich das neue Jahr auch mit dem letztgenannten vergleichen. Wie dort fällt Pfingsten auf den 20. Mai, Fastnacht auf den 14. Februar. Der Fasching, dessen Dauer zwischen 32 und 62 Tagen schwankt, ist im nächsten Jahre nicht eben lang zu nennen, da er nur 39 Tage währt. Die Jahreszeiten sind nicht von gleicher Dauer; vom meisten ist der Sommer begünstigt mit einer Länge von 93 Tagen 14 Stunden; dann folgt der Frühling mit 92 Tagen, während Herbst und Winter je 89 Tage umfassen. Sonach sind die warmen Jahreszeiten um volle acht Tage länger als die rauhen. Dieses glückliche Verhältnis verdanken wir dem Umstande, daß die Sonnennähe in den Winter fällt (für 1888 genau auf den 1. Januar vormittags 7 Uhr), in Folge dessen die Erde den auf den Winter treffenden Teil ihrer Bahn rascher zurücklegt als im Sommer und dadurch einerseits einen kürzeren Winter, andererseits einen längeren Sommer bewirkt. Das Jahr 1888 zählt fünf Finsternisse, darunter die bei uns ganz sichtbare vollständige Mondsfinsternis in der Nacht vom 28. zum 29. Januar. Die dritte Sonnenfinsternis ist eine partielle und findet in den Nachmittagsstunden des 7. August statt. In unseren Gegenden erstreckt sich die Finsternis kaum noch über den vierzehnten Teil des Sonnendurchmessers, so daß nur ein schmaler Abschnitt am nördlichen Rand der Sonnenscheibe verdunkelt wird. Das neue Jahr wird auch ein Kometenjahr sein, und stellt die Wiederkehr des Enke'schen Kometen im April, des Fayeschen Kometen im August und vielleicht auch des Tempel'schen Kometen in Aussicht. (Frkf. Jrl.)

Berlin. Die Zahl der hier bestehenden Innungen betrug anfang l. J. 54 mit einer Mitgliederzahl von 16548. — Die reichste Innung ist die der Tuchmacher, welche über ein Kapitalvermögen von 419060 Mark verfügt, dann kommt die Schlächter-Innung mit einem Kapitalvermögen von 134000 Mk., die Schuhmacher-Innung mit ihrem Grundstück im Wert von 120000 M., die Schmiede-Innung mit ihrem Grundstück in der Mulackstraße und die Schneider-Innung mit einem Kapitalvermögen von 39261 M. Die größte Mitgliederzahl haber die Schuhmacher-Innung mit 2524, dann die Schneider Innung mit 1422, die Tischler-Innung mit 1404, die Weber-Innung mit 1203 Mitgliedern. Die kleinsten Innungen sind die der Tuchscherer (5 Mitglieder), der Zinngießer (5 Mitglieder), der Schwertfeger (8 Mitglieder), der Weißgerber (13 Mitglieder), der Brunnenbauer und der Seifensieder mit je 17 Mitgliedern.

„An den Deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm" richtet Felix Dahn aus Königsberg zum Weihnachtsfest den folgenden in der „Allgem. Ztg." veröffentlichten Dichtergruß:

Wie schwer Du litest auch in langen Tagen, —
Der Schmerz hat eine Goldkrucht Dir getragen:
Auf Deines Glückes sonnenhellen Bahnen
Die ganze Fülle konntest Du nicht ahnen
Der heißen Liebe, welche, tief bewegt
Von Dank und Hoffnung, treu Dein Volk Dir trägt
Ja, Dank für alles, was Du uns geschaffen
Im Frieden wie im ehrnen Werk der Waffen.
Und Hoffnung: Denn es ruft Dein Volk Dir zu:
„Rings dunkle Sturmnacht: — unser Stern bist Du!"
Es muß Dir wohlthun, Herr, in aller Pein,
So überwältigend geliebt zu sein!

* **Eine rührende Episode** vom Weihnachtsfest der kronprinzlichen Familie in San Remo sei hier noch erwähnt. Am heiligen Abend zogen auf Veranlassung des Maire von San Remo die dortigen Schulkinder vor die Villa Zivio und sangen: „Stille Nacht, heilige Nacht". Angenzeugen dieser Scene schildern dieselbe als rührend. Die Frau Kronprinzessin schickte der kleinen Sängerschaar einen wahren Riesenkuchen hinaus, der sofort an Ort und Stelle verteilt und mit Jubel verzehrt wurde.

Fürth den 29. Dez. Die Viktualienhändlerin Händl und deren Sohn sind kurz hinter dem Orte Rothenberg auf dem Wege nach Hauptendorf erschlagen und beraubt worden. Die Härdl, welche etwa um ½9 Uhr im Orte Rothenberg (in einem Bauernhause) gesehen wurde, kann nur eine geringe Barschaft bei sich geführt haben, während deren Tochter etwa 9 M. bei sich trug. Die Leichen wurden gestern gefunden.

Ein entsetzliches Geständnis hat eine Bäuerin in Csoka (Ungarn) abgelegt. Dieselbe wollte samt ihrem Gatten zu der Sekte der Nazarener übergehen, welche von den Neophyten eine ehrliche Beschreibung ihres Lebenslaufes verlangen. Erwähnte Bäuerin gestand nun, ihre acht Kinder im Säuglingsalter ermordet zu haben, um dieselben nicht ernähren zu müssen. Die Nazarener schickten die Frau mit zwei Vertrauensmännern zum Török-Kanizsaer Bezirksgericht, wo sie das Geständnis wiederholte. Der Gatte wußte nichts von der Todesart der Kinder und gab auch an, daß die Frau in den letzten Jahren traurig gewesen sei und sich einmal erhängen wollte. Die Frau wurde sogleich in Haft genommen.

Paris. Von der etwas stürmischen Hochzeitsfeier eines Deutschen in der Normandie erzählt die „Hess. Morg.-Ztg." Ein im Orte Falaise wohnender Kasselaner hatte sich mit einer jungen Französin vermählt, und als man in der Wohnung der Braut beim Hochzeitsmahl saß, sammelten sich plötzlich vor dem Hause verdächtige Gesellen an, welche aus voller Kehle „Nieder mit dem Preußen!" schrieen. Steine flogen durch die Fenster und schlugen zu den Füßen der entsetzten Gäste nieder. Nur dem energischen Eingreifen des Vaters der Braut gelang es, das junge Ehepaar in Sicherheit zu bringen.

* **Wo die Zitronen blühen.** In Ober-Italien dauern die Schneestürme und die ungewöhnlich strenge Kälte fort. In Venedig, Mailand, Turin und Genua ist der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr vielfach eingestellt. An den italienischen Küsten fanden in den letzten Tagen infolge von Stürmen zahlreiche Schiffbrüche statt.

Madrid. Unweit Avila fand am Donnerstag ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem 20 Personen getötet und 38 Personen schwer verletzt wurden.

* **Luftkurort in Palästina.** Im letzten Sommer hat ein Angehöriger der deutschen Templerkolonien, K. Saalmüller, auf dem Libanon in Brummana bei Beirut ein Luftkurhaus eingerichtet, welches in der dortigen Gegend Anerkennung und Zuspruch gefunden hat.

Ueber den Brand des chinesischen Dampfers „Wa Young" auf der Fahrt von Hongkong nach Canton, bei welchem 400 von den 500 chinesischen Passagieren ihr Leben einbüßten, liegen jetzt folgende Einzelheiten vor: Das Feuer brach am 15. November morgens 9 Uhr im Hinterteil des Schiffes aus. Der Dampfer wurde sofort nach dem nicht allzuweit entfernten Gestade gerichtet. Wer sich auf Deck flüchten konnte, sprang über Bord. Viele ertranken jedoch, ehe sie das Ufer erreichten. Die größte Anzahl der Passagiere, unter ihnen 100 chinesische Frauen, aber gelangten gar nicht auf Deck, sondern erstickten oder verbrannten im Schiffsraum. Viele chinesische Fahrzeuge befanden sich in der Nähe, aber keines machte den Versuch, die Ertrinkenden zu retten, im Gegenteil raubte die Mannschaft alles, was sie erbeuten konnte. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß der „Wah

Young“ 20 Minuten nach dem ersten Feuerlärm bis auf den Wasserspiegel verbrannt war. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Funke von einer Opiumlampe auf das mit Petroleum getränkte Holzwerk fiel. Das Schiff hatte auf seiner letzten Reise eine Petroleumladung gehabt.

---

* Ueber eine sehr wohlthätige, bisher unbekannte **Wirkung des weißen Senfes im Futter** bringt die in Insterburg erscheinende Georgine folgende Mitteilung eines erfahrenen Landwirtes. Derselbe äußert sich darüber in folgender Weise: Senf in Grünfutter für ich schon seit etlichen Jahren. Durch teilweises Reifwerdenlassen dieses Gemenges teilte der ausgestreute Senf sich dem Acker, und unter dem hier folgenden Getreide namentlich dem Hafer mit, aus welchem derselbe trotz aller Reinigungsmittel nicht völlig zu entfernen gewesen; immer kommt etwas Senf in meinem Haber vor. Ein Paar alte Pferde aus meiner früheren Posthalterei, dürftig, träg im Fressen, erschienen seit der Fütterung mit besagtem Haber wie umgewandelt, fressen gut, sind besteischt, mit glattem Haar und leisten ihre Gespannarbeit ausdauernd gleich den andern. Das Merkwürdigste aber hierbei ist, daß der Dampf, an welchem beide Pferde in hohem Grade leiden, die Tiere selbst auch bei schwerer Arbeit viel weniger belästigt, ja, zuweilen ganz fort zu sein scheint. Ob nun diese Erscheinungen sich lediglich auf die durch den Senf gekräftigte Verdauungsthätigkeit zurückführen lassen, als Grundlage eines hiedurch allgemeinen Wohlbefindens jener Tiere, oder ob dem Senf überdies noch eine besondere, speziell auf Dämpfigkeit heilsam einwirkende Kraft beiwohnt, ich weiß es nicht, indessen genügt die unverkennbare Thatsache, welche ich, da in Fütterung und Haltung besagter Pferde irgend ein Wechsel sonst nach keiner Richtung hin stattgehabt, lediglich dem Einflusse der Senfbeimischung im Hafer und bezw. auch im Grünfutter fand. Da bei seiner schnellen, energischen Entwicklung der Senf, gleichzeitig mit dem Grünfuttergemenge ausgestreut, die Beisaaten in Kürze überholt und, solcherweise früh hart geworden, namentlich von Pferden ungern gefressen wird, so empfiehlt Herr B., je nach Bodenkraft und Witterung den Senf erst 8—14 Tage später überzusäen. Die Fähigkeit desselben, selbst obenaufliegend schon bei Thaufeuchte zu keimen und einzuwurzeln, mache das Ueberziehen mit der Ringelwalze nur bei andauernd trockener Witterung erforderlich.

* **Der Wäscheglanz.** Viele Hausfrauen mühen sich ab, der Stärkewäsche beim Bügeln jenen Glanz zu verleihen, wie dies renommierte Hemdenplätterinnen so mustergültig zu Wege bringen, allein trotz des vielen aufgewendeten Wachsstearin, Borax oder Alaun will ihnen dies nicht gelingen und sie forschen weiter und weiter nach dem Universalmittel, um mit dem Aufwande unendlicher Geduld und Ausdauer den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Doch die Mühe ist und bleibt vergebens, weil es ihnen unbekannt ist, daß der gewünschte Glanz hauptsächlich nur durch die Zuhilfenahme eines besonders geformten Bügeleisens zu erreichen ist. Die sogenannten Glanzeisen bestehen eigentlich aus Messing und unterscheiden sich von gewöhnlichen Bügeleisen dadurch, daß die untere Fläche leicht gewölbt ist, wodurch beim Bügeln der Druck nicht zerteilt, sondern auf einem linienförmigen Raum konzentriert, wodurch der starke Glanz hervorgebracht wird, selbst wenn Stärke ohne Zusatz verwendet wird.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

(Herbstertrag im Jahr 1887.) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der von den Kameralämtern an das Statistische Landesamt eingesendeten Uebersichten ist das Ergebnis des diesjährigen Weinherbstes folgendes:

Die gesamte im Ertrag stehende Weinbaufläche von 18578 ha (im Vorjahr 18570 ha) ergab 303471 hl Wein (im Vorjahr 95879 hl), somit durchschnittlich vom ha 16,33 hl (im Vorjahr 5,16 hl).

Unter der Kelter kamen 216563 hl = 71 Proz. (im Vorjahr 57836 hl = 60 Proz. zum Verkauf mit einem Erlös von 9632127 M. (im Vorjahre 2808936 M.); der durchschnittliche Verkaufspreis unter der Kelter berechnet sich auf 44.18 M. vom hl (im Vorjahr 48,57 M.).

Der Geldwert des gesamten Weinertrags würde hienach 13498390 M. (im Vorjahr 1604602 M., im Jahr 1885 13194449 M.) betragen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Dezember 1887.

	Durchschnittspreise höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 70 Pf.	6 M. 66 Pf.	6 M. 64 Pf.
Haber	6 M. 11 Pf.	6 M. 21 Pf.	6 M. 12 Pf.
	Höchster Preis.		Niederster Preis.
Kernen	— M. — Pf.		— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 70 Pf.		6 M. 60 Pf.
Haber	6 M. 40 Pf.		5 M. 10 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Waizen — M. — Pf. Einkorn — M. — Pf., Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen 4 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf. Linsen 4 M. 80 Pf. 1 Pfd. Butter 1 M. 6 Pf. 1 Ctr. Stroh 2 Mk. 20 Pf. 1 Ctr. Heu 3 Mk. 30 Pf. Kartoffeln — M. — Pf. ebenfalls Mittelpreise.

Frankfurter Goldkurs vom 31. Dezbr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	9—12
Engl. Sovereigns	20	26—31
Dollars in Gold	4	16—20
Russ. Imperiales	16	67—72

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

Dienstag den 3. Januar, vormittags 10 Uhr Beststunde: Herr Helfer Leitz.

Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Eisenbahnfahrpläne à 5 Pf. für die **Murrbahn**, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 1.

Villa Buchwald.*)

Roman von A. Gnevkow.

Das Gut des alten, pensionierten Majors von Bornstätt, auf dem er mit Christine, seiner bejahrten Haushälterin, residierte, lag sehr freundlich und hatte noch stets auf den Besucher, wie auf den vorüberziehenden Wanderer den angenehmsten, wohlthuendsten Eindruck gemacht. Umgaben es auch weder hohe Berge, noch riesdunkle Wälder, so hob sich doch der Giebel des Hauses aus einem Kranze dichtlaubiger Bäume und der silberklare Bach, welcher den Park durchfloß, erging sich hinter demselben in einem breiteren Bette, das von saftgrünen, blumenreichen Wiesen umrandet war. Vielleicht war der Anblick des Bornstätter Gebietes ein um so befriedigenderer, weil man sich, verließ man dasselbe, wie mit einem Zauberschlage in eine völlige fremde Welt versetzt fühlte. Berg und Thal wechselten mit einander ab, hin und her lag ein Stück Landes, das der Bearbeitung zu viele Mühen geboten, verödet und trostlos, während sich nebenan die reichste Vegetation gleichsam breit machte, und selbst der Fußpfad, der von Bornstätts Wiesen fort durch das benachbarte Terrain führte, bot des seltsamen und außergewöhnlichen in Menge, hier einen großen Felsblock, den ordnende Hände nicht zur Seite geschafft, dort einen alten Baumstumpf, den man wie zum Trotze stehen gelassen, weiterhin ein tiefes, feuchtes Rinnsal, das man nur mit Mühe zu überspringen vermochte.

Nachlässigkeit und Unordnung auf Schritt und Tritt, es sah aus, als trüge der Nachbar Geschmack an verwildertem Gehege, oder, als hätte das Gut keinen Besitzer, der eigene Mühen und Beschwerden, wie die seiner Umgebung zu vermindern strebte.

Und der Fußpfad wurde nach dem Ausgang hin breiter und breiter, auf sonnenbeglänzte, weite Rasenflächen warfen die lichter stehenden Bäume ihre gigantischen Schatten, der Bach, der reuisch mitgezogen, endete in einem kriegelförmigen See, ein verfallenes, morsches Schwanenhäuschen, hob seine grauen Planken aus den hellen Fluten, atemlos, beängstigende Stille rings umher, reflexlos des Wassers ein lichtes, zierliches, mit Türmen geschmücktes Gebäude: das ist Buchwald, das Idyllisch der ganzen Gegend. Jahre waren vergangen, seit das heruntergekommene Gut eines verarmten Besitzers in die Hände des Herrn Buchwald übergegangen, der sich aber während der Dauer der ersten Zeit durchaus nicht um seinen Erwerb zu kümmern schien. In dem heimischen Hause blieb noch wie vor der frühere Eigentümer wohnen, der aber jetzt, wie er vorgab, im Stile des neuen Herrn stand, und als Verwalter herzlich schlecht auf den Aeckern wirtschaftete. Was die benachbarten Landwirte in der Gegend mit Erstaunen erfüllte, das war die grenzenlose Gleichgültigkeit des Herrn Buchwald, von dem man kaum erfuhr, wo er sich aufhielt, und der es ebensowohl verschmäht hatte, das verfallene Gut anzusehen, ehe er es erstand, noch er es jetzt unterließ, sich von Zeit zu Zeit von der regelrechten Thätigkeit seines Bevollmächtigten zu überzeugen. Noch dem ersten Jahre war aber der neue Besitzer noch ganz andere Eigenheiten, die Aecker meinen zum größten Teile verpachten, das Wohnhaus renovieren, an Stelle dessen ein leichtes, zierliches Gebäude zu Billardzwecken errichten, und als die guten Bekannten der Gegend an einem Abende kopfschüttelnd zu Ruhe gegangen, hörten es ihre Ohren am anderen Morgen mit dem höchsten Erstaunen, daß der neue Besitzer von Buchwald, dessen Name sonderbarerweise mit dem seines Gutes übereinstimmte, mit Sack und Pack, ohne allen Klang, alles Aufsehen, eingezogen sei.

Es gab so wenig bemerkenswertes in der Gegend, in der der Grundbesitz selten in andere Hände überging, daß die Buchwalds zum Hauptgesprächsthema wurden und jeder einzelne neugierig auf ihr erstes Erscheinen in der Gesellschaft wartete — und doch sollten sich alle, alle getäuscht sehen.

Wochen, Monate vergingen, die neuen Ankömmlinge ließen sich nicht sehen und, als man sie zuerst mit den Sorgen und Mühen der Einrichtung entschuldigt, ihnen dann noch eine Frist bis da und dahin gegeben, hörte man auf an ihr Erscheinen zu glauben, und lieh den Gerüchten, die allgemach von den wunderbaren Vorgängen in der Villa sprachen, ein willigeres Ohr.

Nur die notwendigsten Leute waren, wie es hieß, zur Bedienung der neuen Gutsherrschaft gemietet worden und selbst mit diesen trat Herr Buchwald selten oder nie in Verbindung. Er hatte sich seinen persönlichen Diener von weit her verschrieben, und dieser, ein stiller verschlossener Mensch, mußte schließlich die Befehle seines Gebieters ganz allein vermitteln, nachdem die sanfte, kleine Frau Buchwald, die zuerst ein so hoffnungsfreudiges Gesicht gezeigt, ganz still geworden und sich vollständig von der Außenwelt abgeschlossen.

In den Zimmern des Gutsherrn aber ging es des Nachts um, wie die Dienstboten behaupteten, da hörte man Tritte, als ob jemand fürchte, gehört zu werden, dazwischen wieder rasches Laufen, stöhnendes Seufzen, es war gar zu unheimlich und rechtfertigte in etwas das Thun der alten Christine im Hause Bornstätt, die allabendlich den kleinen Neffen ihres Herrn, der seit dem Tode seiner Eltern bei dem Major Bornstätt erzogen wurde, mit den Worten zur Ruhe zu bringen pflegte: „Walter muß zu Bette gehen, Walter muß dem Onkel ganz artig gute Nacht sagen, denn sonst kommt der lange finstere Buchwalder und nimmt in mit sich in sein verwunschenes Schloß.“

Oh, wie der Knabe durch solche Reden erschreckt wurde, wie er sich die Decke über den Kopf zog und bei jedem Geräusch emporfuhr, bis die Vernunft und mit ihr die unbezwingliche Lust kam, das Zauberschloß zu erstürmen und sich um jeden Preis Kenntnis über das rätselhafte Sein des Besitzers zu verschaffen. —

Es war ein taufrischer duft- und sangerfüllter Sommermorgen, ein Morgen, der das Alter zu friedlicher Beschauung führt, der der Jugend dir Lust einflößt, unerprobte Kräfte zu versuchen, als der alte Major Bornstätt mit langsamen Schritten in den Gängen seines Gartens umherwanderte und die Rosen, seine Lieblingsblumen, die Revue passieren ließ. So ganz vertieft war er in das Studium der Knospen und Blüten, daß er des hochgewachsenen Knaben nicht achtete, der eiligen Laufs um die Biegung der nächsten Ecke dahergerannt kam u. nun mit glühenden Wangen und blitzenden Augen nach dem Arme des alten Verwandten griff.

„Onkel, Geister und Kobolde gibt es doch nicht, und Märchen, daß Menschen die Gestalt eines Wärwolfs annehmen können, um alles, was in ihre Nähe kommt, zu verschlingen, braucht man doch nicht zu glauben?“ fragte er im höchsten Eifer und drückte fast heftig den Arm des alten Herrn.

Onkel Gerhard lächelte auf den Knaben herab und strich ihm mit der Hand sanft über die erhitzte Stirn. „Alle Wetter, Junge,“ sagte er in seiner derben, aber gutmütigen Manier, „laß dich von den Weibern nicht beschwätzen. Gespenster — pah, bist ein dreizehnjähriger Junge, Sekundaner in der Residenz und willst an das Vorhandensein von Hirngespinsten glauben, die nur der Feigling nicht wegleugnet, denen aber der Neffe eines alten Soldaten, wie du, in aller Gemütsruhe ein Schnippchen schlägt.“

„Aber, Onkel,“ Walter gab sich doch noch nicht zufrieden, „was ist's da drüben mit den Buchwalds. Alle flüstern, alle tuscheln über sie, und du selbst erwähntest neulich in einem Gespräche zu einem Bekannten ihrer Besitzung als eines Spukschlosses.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Buntes Allerlei.

* **Großmütig.** Nachtwächter: „Ich wollte Ihnen zum Neujahr gratulieren, Herr Müller.“ — Rentier Müller: „Nun, ich wünsche Ihnen auch ein recht frohes neues Jahr.“ — Nachtwächter (enttäuscht): „Ist das alles?“ — Rentier Müller: „Meinetwegen auch noch ein paar frohe Tage dazu.“

* **Goldene Regeln für Gewerbetreibende.** Solche gibt ein Fachblatt für Gewerbetreibende seinen Lesern und es thut recht daran. Behandle deine Arbeiter als deine Mitmenschen. Kaufe für deine Arbeiter gutes Material. Liefere nur dauerhafte Arbeit. Bezahle deine Schulden aufs Pünktlichste. Achte das Talent und fordere nicht, daß sich dasselbe blindlings dem Geldbeutel unterwerfe. Unterstütze die Talente und du unterstützest die Fortschritte und dich selbst. Beachte die Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie und suche die Vorteile daraus. Verliere niemals den Mut, wenn hie und da Geschäftsstockungen eintreten. Habe stets einen Bleistift in der Tasche, um sogleich rechnen zu können. Vergeude deine Zeit nicht in Wein- und Bierstuben, der Vormittag ist die beste Zeit zur Arbeit. Achte deine Arbeit und wirf die Ware nicht auf die Straße. Mache dich von deinen Kunden nicht abhängig. Begnüge dich mit einem bescheidenen Nutzen. Beim Verborgen deiner Ware siehe auf den Charakter des Kunden, dessen Ehrlichkeit und Tüchtigkeit, und schätze auch den kleinen und ordentlichen Kunden.

Telegramm.

Berlin den 2. Dezbr. Der Kaiser hielt bei den gestrigen Neujahrs-Empfängen keinerlei Ansprache, er unterhielt sich mit den Einzelnen in durchaus unpolitischer Weise und gab aufs Neue einen Beweis seiner persönlichen Rüstigkeit und Frische. Der Mittags-Aufzug der Wache veranlaßte besonders großartige Huldigungen der Volksmenge für das Kaiserpaar, welches vom Palaisfenster des Erdgeschoßes aus huldvollst grüßte und dankte.

Wien den 2. Januar. Das Kriegsministerium verfügte die Einberufung der Reservisten derjenigen Truppenkörper, welche mit Repetiergewehren ausgerüstet sind, zu einer 7tägigen Uebung, behufs Schulung in der Handhabung des Gewehres. An der Uebung sollen auch die Reserveoffiziere der betreffenden Truppenteile teilnehmen. Die Uebung beginnt am 22. Januar.

S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 2. Donnerstag den 5. Januar 1888. 57. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung 1 §§ 43 ff wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1888

bei der Ortsbehörde zu melden:

1) **alle im Kalenderjahr 1868 geborenen** und daher mit dem Beginn des Jahres **1888** in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;

2) **alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lange, bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse, oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Losungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt sind.

3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene 2c. (R.-M.-Ges. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht blos vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen, und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Orte der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Backnang den 3. Jan. 1888.

K. Oberamt. Münst.

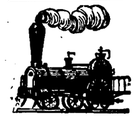
An die Stiftungsräte.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 19. Nov. v. J., betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Vertretung der evang. Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, werden die Stiftungsräte veranlaßt, wegen Aufstellung der Grundlagen für die Stiftungsausscheidung und Vermögensauseinandersetzung die erforderlichen Einleitungen zu treffen und dem Oberamte bis 31. Januar d. J. anzuzeigen, was in dieser Richtung geschehen ist.

Da sodann sämtliche Stiftungsrechnungen auf den 31. März 1887 abgeschlossen und bis 31. März 1888 revidiert sein müssen, so ist die sofortige Stellung dieser Rechnungen im Einvernehmen mit den Geschäftsmännern einzuleiten, so daß die Uebergabe dieser Rechnungen zur Revision zeitig genug geschehen kann.

Backnang den 2. Jan. 1888.

K. gem. Oberamt. Münn. Kalchreuter.



Bahnhof Backnang.

Am **Samstag den 7. ds., vormittags 9 Uhr,** wird im **Wartsaal 3. Kl. eine Partie**

herrenloser Gegenstände

öffentlich versteigert.

Den 5. Jan. 1888. K. Betriebs-Inspektion.

K. Forstamt Hall.

Nadelholzlangholz-Verkauf im Submissionsweg.

a) Auf dem Stock.

1) Aus dem Revier Gschwend:

Los Nr. 1. aus dem Staatswald **Dammerstwald Abt. 1:** 20 Fm. 1. Kl., 120 2. Kl., 120 3. Kl., 60 4. Klasse.

„ „ **2.** aus **demselben** Wald **Abt. 3.:** 5 Fm. 1. Kl., 100 2. Kl., 100 3. Kl., 40 4. Kl.

„ „ **3.** aus **Ebersberg Abt. 6:** 70 Fm. 1. Kl., 160 2. Kl., 140 3. Kl., 60 4. Kl.

2) Aus dem Revier Sulzbach:

„ „ **4.** aus **Kohlwald Abt. 41, Wolfsberg:** 185 Fm. 1. Kl., 45 2. Kl., 20 3. Kl., 5 4. Kl.

„ „ **5.** aus **demselben** Distrikt Abt. 42 **Tannwäldle:** 130 Fm. 1. Kl. und 45 Fm. 2. Kl.

„ „ **6.** **daselbst:** 65 Fm. 3. und 65 4. Kl.

„ „ **7.** Aus **Wegstetterwald** Abt. 2 **Laudenbuck:** 45 Fm. 1. Kl., 200 Fm. 2. Kl.

„ „ **8.** **daselbst:** 230 Fm. 3. Kl., 165 4. Kl. u. 8 Fm. 5. Kl.

„ „ **9.** Aus Wegstetterwald Abt. 41 **Heppisbühl:** 12 Fm. 1. Kl., 120 2. Kl., 130 3. Kl., 75 4. Kl. und 5 Fm. 5. Kl.

„ „ **10.** Aus **Heilberg** Abt. 20 **Wengerwald:** 15 Fm. 1. Kl., 150 2. Kl., 270 3. Kl., 120 4. Kl., 5 Fm. 5. Kl.

b) Aufbereitetes Holz.

3) Aus dem Revier Gschwend

„ „ **11.** im **Nestelwald** Abt. 3 und 4: 2,90 Fm. 2. Kl., 20,26 3. Kl., 54,32 Fm. 4. Kl.

Los Nr. 12. aus **denselben** Waldteilen an **Sägholz:** 0,56 Fm. 1. Kl., 2,73 2. Kl., 1,44 Fm. 3. Kl.

Die **schriftlichen** in % oder 1/10 % der seitherigen Revierpreise ausgedrückten Offerte, **je** für die einzelnen Lose und Reviere gefertigt, sind wohl verschlossen und mit der Aufschrift: „**Angebot auf Nadelholzstammholz vom Revier N. N.**“ versehen, längstens bis **Dienstag den 17. d. M.** an das **Forstamt** in **Hall** einzusenden oder am **Mittwoch den 18. ds., vorm. 11 Uhr** zu **Gaildorf** im dortigen **Rathaus** an den Forstmeister zu übergeben, woselbst sofort nach Eintreffen des Schnellzugs die Eröffnung der Submissions-Offerte stattfindet. Hall den 3. Januar 1888.

Heutensbach.

Am 27. Dez. wurde hier ein kleiner

gold. Fingerring

gefunden. Der Eigentümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr binnen 8 Tagen hier abholen.

Den 3. Jan. 1888.

Schultheißenamt. Kurz.

Privat-Anzeigen.

Oberamtsstadt Backnang.

Bau-Akkord.

Die bei Ausführung eines Fabrikgebäudes für Herrn Adolf vorkommenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1)	der Maurerarbeit	14350 M.
2)	„ Zimmerarbeit	8000 M.
3)	„ Gypserarbeit	2240 M.
4)	„ Schreinerarbeit	75 M.
5)	„ Schlosserarbeit	910 M.
6)	„ Flaschnerarbeit	2370 M.
7)	„ Anstricharbeit	150 M.

Die Pläne, der Kostenvoranschlag, sowie die Akkordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, woselbst Offerte bis **Donnerstag den 12. d. M.**, mittags 12 Uhr, abgegeben werden wollen.

A. A.

Den 4. Jan. 1888.

Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Geld-Antrag.

200 M. Vorrangig liegt zum Ausleihen parat. Näheres bei der Red. d. Bl.

Backnang.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit erlaube mir meine

Geschäftsbücher

in allen Linierarten und Formaten, sowie **Copierbücher, Wechselkopierbücher u. Notizbücher** empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Buchbinder Riedel's Wwe.

Visiten-Karten

werden billigst angefertigt

Buchdruckerei von Fr. Stroh.